

Erfahrungsbericht Chirurgie-PJ

Halbes PJ Tertian (8 Wochen) Januar und Februar 2019

Südafrika, Kapstadt, Tygerberg Hospital Kapstadt, Universität Stellenbosch

Bewerbungsprozess:

Kontakt:

Administrational Officer: Undergraduate International Elective Students

Mr Andre Jacobs

Tel: +27 21 938 9042

Email: ajac@sun.ac.za

Da das Krankenhaus zahlreiche Bewerbungen von ausländischen Studierenden erhält, ist es sinnvoll sich sehr frühzeitig (ca. 2-2,5 Jahre vorab) zu bewerben. Inzwischen sind die Regeln ziemlich streng und es werden nur Bewerbungen für 8 Wochen zugelassen.

Es kann passieren, dass man keine Antwort auf die ein oder andere E-Mail erhält, beziehungsweise sehr lange warten muss. In dem Fall ist es nützlich einfach direkt anzurufen. Telefonisch lassen sich bereits viele Dinge klären und beschleunigen. Die Mitarbeiter/innen des International Office sind sehr nett und helfen gerne weiter.

Um einen Teil des PJ im Tygerberg Krankenhaus zu absolvieren, muss man sich vorab für den entsprechenden Zeitraum an der Universität Stellenbosch immatrikulieren. Hier fallen Einschreibgebühren von ca. 500 €, sowie für jede Woche eine Gebühr von etwa 50 € an. Die Gebühren werden vor dem Tertian überwiesen, nachdem man die finale Zusage mit Kontodaten und weiteren Informationen erhalten hat.

Unterkunft:

Es gibt die Möglichkeit direkt auf dem Campusgelände (ein abgetrennter Bereich direkt am Krankenhaus) in der Studentslodge zu wohnen. Die Zimmer kosten ca. 15 € pro Nacht. Das bietet sich natürlich an, da man schnell Kontakte zu anderen Studenten knüpfen kann und man gemeinsam zahlreiche Dinge unternehmen kann. Außerdem ist es für die Arbeit im Krankenhaus vorteilhaft, dass man keine langen Anfahrtszeiten hat.

Eine andere Option ist, sich privat eine Unterkunft zu organisieren, die z.B. eine schöne Lage in Kapstadt selbst oder am Strand hat. Property24 ist ein mit Immoscout vergleichbares Portal, wo man auch möblierte Apartments findet, die dadurch, dass sie nicht nur als Ferienwohnungen vermietet werden auch vergleichsweise günstig sind. Ich selbst habe mit meinem Freund zusammen ein Apartment in Blouberg am Strand gemietet, welches knapp 700€ pro Monat mit allem gekostet hat. Dafür mussten wir die relativ lange Anfahrtszeit zum Krankenhaus von ca. 1 Stunde in Kauf nehmen.

Ankunft am Flughafen:

Sim Karte:

Man kann sich eine südafrikanische SIM Karte direkt am Flughafen holen. Das kostet zwar verhältnismäßig viel, ist aber praktisch. Wer nicht sofort Internet benötigt kann die SIM Karte auch später für ein paar Rand im Supermarkt kaufen.

Auto:

Da in Kapstadt die Wege oft weit sind und das öffentliche Verkehrsnetz nicht so gut ausgebaut ist, ist es sinnvoll sich ein Auto für die Zeit zu mieten (Kosten: ca. 12-20€ por Tag,

abhängig von der Saison). Gerade wenn man gerne viele Aktivitäten machen möchte (Kaptour, Wandern, Garden Route, Surfen, Windsurfen, Kiten o.ä) ist ein Auto unentbehrlich. Von Deutschland aus gemietet (Check24) kann man das Auto direkt bei der Ankunft am Flughafen abholen.

Alternative:

Mit Uber vom Flughafen zum Krankenhaus/Campus fahren, sich dort mit anderen Studenten zusammentun und dann gemeinsam ein Auto mieten.

Arbeit im Krankenhaus:

Ich war in der Unfallchirurgie und orthopädischen Chirurgie eingeteilt. Man ist keinem festen Team zugeteilt, sondern kann die Bereiche, in denen man was sehen und arbeiten möchte frei wählen. Um 7:30 Uhr beginnt der Tag mit dem Doctor's Meeting. Dort werden die anstehenden Operationen der kommenden Tage besprochen und komplizierte Verläufe aus der vorherigen Woche nachbesprochen. Alternativ kann man am Studentenunterricht teilnehmen, der für die südafrikanischen „final year“ Studenten abgehalten wird. Danach steht einem frei in den OP zu gehen, in der Notaufnahmen mitzuhelfen oder mit den Ärzten in Sprechstunden zu gehen. Die südafrikanischen Studenten haben einen Plan über 5 Wochen für teachings, tutorials, teaching ward rounds u.s.w.. Auch hier hat man immer die Option sich anzuschließen, was sich oftmals lohnt, da viel Wert auf gute Lehre gelegt wird.

Ambulanz (Front room):

Im Frontroom ist es immer möglich mitzuarbeiten und auch selbstständig zu arbeiten. Hierbei handelt es sich wohl um den spannendsten Teil. Es arbeiten Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie zusammen und sieht Fälle, die man in Deutschland wahrscheinlich so nie erleben wird. Viele Patienten im Frontroom kommen Stich- oder Schussverletzungen, sowie andere Formen von Gewaltdelikten. Auch Verletzungen nach Verkehrsunfällen sind häufig. Anfänglich wirkt es vielleicht etwas chaotisch aber nach einiger Zeit erlangt man einen Überblick und je nach eigener Einschätzung und vorhandenen Fähigkeiten ist es möglich viel zu helfen und zu lernen. Es lohnt sich, hier Tageszeiten abzupassen, wie zum Beispiel nachmittags/abends oder das Wochenende, wo dann mehr los ist und es auch wirklich Arbeit zu erledigen gibt. Morgens ist es oft ruhig, sodass es nichts zu tun gibt.

Station:

Auf Station geht man meistens nur bei einer Visite mit und wird danach auf einen der anderen Bereiche verwiesen. Ansonsten kann man auf Station zum Beispiel Blut abnehmen oder Verbände wechseln. Zur Pflege hat man aber generell eher weniger Kontakt.

OP:

Je nach eigener Erfahrung und Einschätzung kann man sich hier ab dem ersten Tag integrieren und direkt mit an den OP-Tisch gehen, um Haken zu halten und zu assistieren. Neben Haken halten, ist es möglich, einen Teil der Wunden zu nähen oder andere etwas anspruchsvollere Aufgaben zu übernehmen. Auch hier sind die Ärzte und das Pflegepersonal sehr offen und freuen sich über Studenten aus dem Ausland. Man sollte jedoch aktiv fragen, ob man etwas tun kann, sonst steht man häufig nur am Rand und wird übersehen.

Sprechstunde:

Es gibt einen festen Wochenplan, der anzeigt, wann und wo welche Sprechstunde mit welchem Arzt stattfindet. Man sucht sich die Bereiche heraus, die man interessant findet

und fragt beim jeweiligen Arzt nach, ob man an der Sprechstunde teilnehmen kann. Die meisten Ärzte nehmen sich viel Zeit für Studenten, erklären viel und beantworten trotz voller Wartebereiche viele Fragen. Hier schaut man eher zu und kann nicht ganz so viel selber machen. Trotzdem ist es interessant und man sieht viele Fälle, die man nicht aus Deutschland kennt.

Freizeit:

Die Freizeit in Kapstadt und Umgebung lässt sich sehr schön und vielseitig gestalten. Es ist eigentlich für jeden etwas dabei. Naturliebhaber und Natursportler können hier voll auf ihre Kosten kommen mit Aktivitäten wie Surfen, Windsurfen, Kiten, Mountainbike, Rennradfahren, Wandern. Doch detailliertere Informationen lassen sich sicherlich einem passenden Reiseführer oder diversen Internetportalen entnehmen ;)